

19.07.2013  
110b

PRESSEMITTEILUNGEN  
DER DEUTSCHEN  
BISCHOFSKONFERENZ



*Sperrfrist: Freitag, 19. Juli 2013, 16.00 Uhr!  
Es gilt das gesprochene Wort!*

**Würdigung**  
**der Prälaten Dr. Albert Rauch und Dr. Nikolaus Wyrwoll**  
**durch Bischof Dr. Gerhard Feige,**  
**Vorsitzender der Ökumenekommission**  
**der Deutschen Bischofskonferenz**  
**beim Symposium zur Fortführung der Stipendienarbeit**  
**der Deutschen Bischofskonferenz für orthodoxe**  
**und orientalisch-orthodoxe Theologen**  
**am 19. Juli 2013 in Paderborn**

Liebe Festversammlung!

Für die Deutsche Bischofskonferenz sind die Kontakte zu den orthodoxen Kirchen ein wesentlicher und unverzichtbarer Teil ihres ökumenischen Engagements. 1966 hat sie unter der Leitung des damaligen Regensburger Bischofs Dr. Rudolf Graber eine Arbeitsgruppe „Kirchen des Ostens“ eingerichtet, die bis heute als eine Arbeitsgruppe der Ökumenekommission der Deutschen Bischofskonferenz besteht und deren Aufgabe die Kontaktpflege zu den Ostkirchen ist. Von Beginn an war Dr. Albert Rauch Geschäftsführer dieser Arbeitsgruppe. Wenige Jahre später wurde Prälat Dr. Nikolaus Wyrwoll zum Mitglied der Arbeitsgruppe berufen, in der er bis heute mitarbeitet. So ist die Arbeitsgruppe „Kirchen des Ostens“ aufs Engste mit den Namen von Prälat Rauch und Prälat Wyrwoll verbunden. Dies gilt auch für das hier verortete Stipendienprogramm der Deutschen Bischofskonferenz für Theologiestudierende und Geistliche aus den orthodoxen Kirchen. Seit mehr als 40 Jahren haben Prälat Wyrwoll und Prälat Rauch im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz die Stipendiaten mit großem persönlichen Engagement begleitet und dafür gesorgt, dass sie in der Zeit ihres Studienaufenthaltes in Deutschland am Ostkirchlichen Institut in Regensburg ein Stück Heimat hatten.

Kaiserstraße 161  
53113 Bonn

*Postanschrift*  
Postfach 29 62  
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0  
Direkt: 0228-103 -214  
Fax: 0228-103 -254  
E-Mail: [pressestelle@dbk.de](mailto:pressestelle@dbk.de)  
Home: <http://www.dbk.de>

*Herausgeber*  
P. Dr. Hans Langendörfer SJ  
Sekretär der Deutschen  
Bischofskonferenz

Es spricht für sich selbst, dass bis heute mehr als 1.000 Vertreter und Vertreterinnen der orthodoxen Kirchen mit einem Stipendium der deutschen katholischen Bischöfe studiert haben. Einige von ihnen sind inzwischen Bischöfe in ihren Kirchen. Andere sind als Priester tätig, als Äbtissinnen in den Klöstern, sie wirken in Universitäten und anderen Ausbildungsstätten. Viele arbeiten im Dienst an der Einheit der Kirche mit in ökumenischen Gremien auf der ganzen Welt.

Verehrter Prälat Rauch, verehrter Prälat Wyrwoll!

Es ist Ihr Verdienst, dass durch das Stipendienprogramm junge orthodoxe Theologen mit der westlichen Tradition vertraut und für die Anliegen des ökumenischen Dialogs geöffnet wurden. Viele von ihnen sind auch nach der Rückkehr in ihre Heimatländer in Verbindung zum Institut geblieben und immer wieder gern dorthin gekommen. Durch die Kontakte, die Sie über die vielen Jahre Ihres Wirkens aufgebaut und gepflegt haben, haben Sie wesentlich dazu beigetragen, dass die westliche Kirche und deren Tradition im orthodoxen Raum mehr bekannt und besser verstanden wurde. So haben sich nicht nur persönliche Beziehungen und vielfach auch Freundschaften zwischen Katholiken und Orthodoxen entwickelt. Auf diese Weise wurden auch verlässliche Beziehungen zwischen der katholischen Kirche und speziell der Deutschen Bischofskonferenz zu den orthodoxen Kirchen aufgebaut und gefestigt.

Ihrer beider Lebensweg weist zahlreiche Stationen auf, die hier im Einzelnen in Erinnerung zu rufen den Rahmen sprengen würde. Ich kann nur einige wenige herausgreifen, die in exemplarischer Weise Ihre Verdienste zum Ausdruck bringen.

Lieber Prälat Rauch!

Von Ihrer geschäftsführenden Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Kirchen des Ostens“ war bereits die Rede; diese Aufgabe haben Sie von 1966 bis 2001 wahrgenommen. Darüber hinaus waren Sie über viele Jahre Berater in der Ökumenekommission der Deutschen Bischofskonferenz. Von 1966 bis 2013 haben Sie die Stipendien der Deutschen Bischofskonferenz für orthodoxe Theologiestudierende und Geistliche aus den orthodoxen Kirchen verwaltet und die Stipendiaten begleitet. Das Ostkirchliche Institut in Regensburg, wo die Stipendienarbeit bislang verortet war, steht seit 1972 unter Ihrer Leitung. Daneben haben Sie im Bistum Regensburg in verschiedenen Funktionen als Priester und Seelsorger gewirkt. Für Ihre Verdienste wurden Sie von der katholischen Kirche vielfach ausgezeichnet und zuletzt 2009 mit dem Titel des Apostolischen Protonotars geehrt. Dass auch die orthodoxen Kirchen sich Ihnen dankbar verbunden wissen, zeigen die zahlreichen Ehrungen, die Ihnen von dort zuteilwurden. Erwähnt seien der Orden des Friedensstiftenden Fürsten Daniel und der Orden des Heiligen Sergius von Radonezh, mit denen die Russische Orthodoxe Kirche des Moskauer Patriarchates Sie 2003 bzw. 2009 ausgezeichnet hat. Hinzu kommen die Ehrendoktorwürden, die Ihnen von den Theologischen Fakultäten von Bukarest, Oradea und Alba Julia verliehen wurden.

Lieber Prälat Wyrwoll!

Sie sind ein gleichermaßen wertvoller Berater in den Gremien der Deutschen Bischofskonferenz. Neben der Arbeitsgruppe „Kirchen des Ostens“, der Sie seit 1970 angehören, haben auch Sie über viele Jahre als Berater die Ökumenekommission unterstützt. Darüber hinaus sind Sie seit 2007 Mitglied der Gemeinsamen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz und der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland. Nach einer mehrjährigen Mitarbeit beim Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen von 1976 bis 1982 wurden Sie 1988 zum Konsultor dieses Rates ernannt. 1976 begann ihre Mitarbeit im Ostkirchlichen Institut in Regensburg, als dessen stellvertretender Leiter Sie seit 1990 tätig sind. Darüber hinaus waren Sie im Bistum Hildesheim mit verschiedenen Aufgaben in der Seelsorge und in der Ökumene betraut und nehmen dort bis auf den heutigen Tag die Aufgabe des Bischöflichen Beauftragten für Ökumene wahr. Die katholische Kirche hat Sie für Ihr verdienstvolles Wirken 1987 mit dem Titel des Ehrenprälaten ausgezeichnet. Auch von orthodoxer Seite wurden Ihnen als Zeichen der Dankbarkeit und der Wertschätzung vielfach Ehrungen zuteil. So erhielten Sie 2008 den Orden des Heiligen Kyrill von Turov der Weißrussischen Orthodoxen Kirche und 2009 den Orden des Heiligen Sergius von Radonezh des Patriarchates von Moskau. 1999 hat Ihnen die Theologische Fakultät von Minsk die Ehrendoktorwürde verliehen. 2004 erhielten Sie als besondere Auszeichnung das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Wenn hier auch nicht alles aufgeführt werden kann, was zu einer umfassenden Würdigung gehören würde, so möchte ich doch noch zwei Dinge eigens benennen, die sich Ihrer beider Initiative verdanken. Zunächst verdient die 1982 erstmals erschienene, inzwischen in 22. Auflage vorliegende ORTHODOXIA besondere Erwähnung. Als ein regelmäßig aktualisiertes Verzeichnis der Bischöfe aller orthodoxen und orientalisches-orthodoxen Kirchen ist sie eine unverzichtbare Quelle für jeden, der sich mit den orthodoxen Kirchen befasst und in Kontakt zu ihnen steht. Genannt seien aber auch die bekannten Regensburger Symposien, die erstmals im Akademischen Jahr 1966/67 durchgeführt wurden. Bei ihnen kamen kirchliche Vertreter und Theologen aus Ost und West zusammen, um wichtige Themen des katholisch-orthodoxen Dialogs zu erörtern. Diese Symposien haben wie die Stipendiatenarbeit viel zur Entwicklung einer Atmosphäre des Vertrauens zwischen unseren Kirchen beigetragen.

Verehrter Prälat Rauch, verehrter Prälat Wyrwoll!

Sie beide zeichnen eine echte Wertschätzung, ja Liebe zu den orthodoxen Kirchen aus. Die Förderung der Beziehungen zwischen unseren Kirchen war für Sie immer ein wirkliches Herzensanliegen. Ich bin gewiss, dass Sie sich auch künftig in diesen Dienst stellen werden.

Alles, was ich zu Ihrer Würdigung vorbringen kann, findet gleichermaßen Bestätigung von orthodoxer Seite. Stellvertretend mag hier mit Metropolit Galaktion von Stara Zagora einer Ihrer ehemaligen Stipendiaten zu Wort kommen. Da er heute wegen einer anderen terminlichen Bindung nicht persönlich unter uns sein kann, hat er einen schriftlichen Gruß

übermittelt. Sein Schreiben lässt die herzliche Dankbarkeit, die tiefe Ehrerbietung und die freundschaftliche Verbundenheit spüren, die Metropolit Galaktion Ihnen entgegenbringt. Er sieht in Ihnen Brückenbauer zwischen den Christen in Ost und West, die „ihre Talente, ihre Zeit und ihre Kräfte“ großzügig im „Dienst der Liebe und der Einheit der Christen“ eingesetzt haben. In seinem Brief heißt es: „Unverändert von der Zeit werden die brüderlichen und freundschaftlichen Beziehungen fortbestehen, die wir in der Zeit unserer Zusammenarbeit mit vielen Mitarbeitern im Weinberg Gottes aufgebaut haben, motiviert und geführt in unseren Handlungen vom Ruf Christi zur Einheit der Gläubigen“. Zugleich gibt Metropolit Galaktion seiner Freude darüber Ausdruck, dass die Stipendiatenarbeit auch in Zukunft fortgesetzt wird.

Herr Prälat Rauch! Herr Prälat Wyrwoll!

Als Vorsitzender der Ökumenekommission möchte ich Ihnen beiden den Dank der Deutschen Bischofskonferenz und auch meinen persönlichen Dank dafür aussprechen, dass Sie sich über Jahrzehnte unermüdlich und mit großem persönlichen Engagement für den Aufbau und die Festigung der katholisch-orthodoxen Beziehungen eingesetzt haben und nach wie vor einsetzen. Der Dank gilt mit Ihnen auch Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Sie dabei zuverlässig unterstützt haben. Mit Frau Schwinghammer, Herrn Ritzke und Frau Dr. Ritzke-Rutherford und Frau Maria Delbrüger haben einige Sie heute nach Paderborn begleitet. Auch Ihnen sei stellvertretend für die, die heute nicht unter uns sind, ausdrücklich Dank gesagt. Mögen Sie sich mit der Ehrung der beiden Leiter des Ostkirchlichen Institutes mit geehrt wissen.

Die Deutsche Bischofskonferenz verleiht als Auszeichnung für Personen, die sich in besonderer Weise überdiözesan um die katholische Kirche verdient gemacht haben, die Bonifatiusmedaille. Lieber Prälat Rauch, lieber Prälat Wyrwoll! Es ist mir eine große Freude und eine Ehre, Ihnen beiden heute die Bonifatiusmedaille der Deutschen Bischofskonferenz überreichen zu dürfen. Erzbischof Dr. Robert Zollitsch hat mich gebeten, Ihnen dazu auch seinen Gruß und seinen Dank als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz zu übermitteln. Wie der Heilige Bonifatius mit seiner Missionstätigkeit in Germanien Pionierarbeit geleistet hat, so haben Sie – die Impulse des Zweiten Vatikanischen Konzils aufgreifend – Pionierarbeit im katholisch-orthodoxen Dialog geleistet und dabei selbst bleibende Spuren hinterlassen. Die Bonifatiusmedaille, die Ihnen heute verliehen wird, ist Ausdruck des Dankes der Deutschen Bischofskonferenz für Ihr Lebenswerk.